

Eulenmumien im Alten Ägypten

Von Alan Sieradzki

Eulenmumien, Altes Ägypten, Tuna el-Gebel, Sais, Neith, Katakomben, Votivgaben. – Owl mummies, ancient Egypt, Tuna el-Gebel, Sais, Neith, catacombs, votive offerings.

Zusammenfassung

Unter den vielen Millionen mumifizierter Tierreste, die an archäologischen Stätten in ganz Ägypten ausgegraben wurden, ist eine relativ kleine Anzahl von Eulenmumien entdeckt worden; viele von ihnen wurden zerstückelt, enthauptet und sogar verbrannt. Da nur wenige schriftliche und archäologische Belege existieren, untersuchen wir, welche Eulenarten mumifiziert wurden, und spekulieren, warum diese Vögel, die von den „alten Ägyptern“ als böse und als Symbole für Krankheit und Tod angesehen wurden, inmitten von heiligen Tieropfern und Votivgaben zu finden sind.

Abstract

Among many millions of mummified animal remains unearthed from archaeological sites across Egypt, a relatively small number of owl mummies have been discovered; many of them dismembered, decapitated and even burnt. As little written and archaeological evidence exists, we examine what species of owls were mummified and, because of the paucity of any recorded or archaeological evidence, speculate why these birds, who were perceived by the ancient Egyptians as evil and symbols of illness and death, should be found placed amongst sacred animal sacrifices and votive offerings.

Einleitung

Das Alte Ägypten (4. Jt. v. Chr.-395 n. Chr.) ist ein Synonym für Pyramiden, riesige Tempelanlagen und Mumien – und nicht nur für menschliche Mumien. Seit dem 18. Jahrhundert wurden an archäologischen Stätten in ganz Ägypten Millionen und Abermillionen von mumifizierten Vogelresten entdeckt. Bis heute wurden anhand dieser Mumien und Knochenreste 78 Vogelarten identifiziert (WYATT 2013: 1125), wobei es sich bei der überwiegenden Mehrheit um Ibis (Threskiornithidae) und Greifvögel (Accipitriformes) handelt. Diese wurden häufig zusammen in denselben Katakomben entdeckt – nahmen sie in den heiligen Tierkulten doch eine herausragende Stellung ein (IKRAM 2012: 43). Zwar wurden in ganz Ägypten mehr als 30 dieser „Massengräber“ von Ibis- und Greifvogelmumien ausfindig gemacht, doch die wichtigsten und bedeutendsten Stätten sind die in Tuna el-Gebel in Mittelägypten und die königliche Begräbnisstätte in Saqqara bei Memphis. Diese ausgedehnten Tierfriedhöfe wurden in ganz Ägypten zur Zeit des Pharaos AMASIS (570-526 v. Chr.) und insbesondere während der ptolemäisch-griechischen Herrschaft (4. Jh. v. Chr.) gefördert. Man geht davon aus, dass die Praxis der Massenbestattung von Ibissen und anderen Tieren allein in Tuna el-Gebel bis ins 4. Jh. n. Chr. andauerte (VON DEN DRIESCH et al. 2005: 203; FLOSSMANN-SCHÜTZE 2016: 8-10).

Tuna el-Gebel liegt etwa 300 km südlich von Kairo auf der westlichen Nilseite. Es ist die Nekropole von Hermopolis Magna und war das Kultzentrum von Thoth, dem ibisköpfigen oder paviangestaltigen Gott

der Schrift und der Wissenschaften. Die archäologische Stätte von Tuna el-Gebel ist vor allem für ihre griechisch-römische Nekropole und das Ibiotapheion (Ibis-Grabstätte), einen der größten Tierfriedhöfe des pharaonischen Ägyptens, bekannt (FASSBINDER et al. 2015: 276; KESSLER & NUR EL-DIN 2005: 144-157; VON DEN DRIESCH et al. 2005: 205-206; FLOSSMANN-SCHÜTZE 2016: 8-10). Diese riesigen Katakomben beherbergen Millionen von mumifizierten Tierkörpern, die meisten davon in Bündeln oder in abertausenden Tongefäßen, teils auch in Holzsärgen und Steinsarkophagen (Abb. 1 u. 2).¹ Während die Mumien der Ibisse (ca. 4 Millionen) den Großteil der in Tuna el-Gebel gefundenen Faunenreste ausmachen und etwa 80% der gesamten Tierreste umfassen, wurden mindestens 115 weitere Wirbeltier-Taxa identifiziert. Dazu gehören Haus- und Heimsäugetiere wie Rinder, Schafe, Hunde und Katzen, wild lebende Säugetiere (Spitzmäuse, Affen, Gazellen usw.), aber auch Reptilien (Krokodile und Schlangen), Amphibien sowie Fische und eine Vielzahl von 90 weiteren Vogelarten (darunter Reiher, Störche, Gänse, Enten) und eine große Anzahl von Greifvögeln sowie einige Eulen, aber auch Eier, Federn, Nester und selbst Exkremente, Nistmaterial, Knochen, Ban-

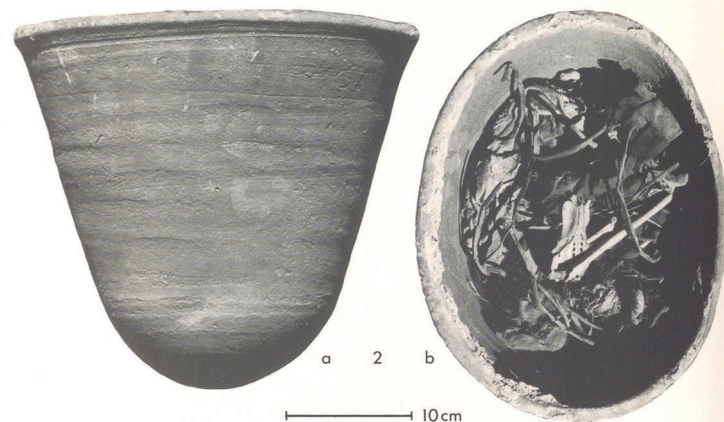


Abb. 1: Reste von Ibisumumien in einem Tontopf aus Tuna el-Gebel (n. BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: Tf. 2, Abb. 2a, b).

dagen, Sand usw. Wohl zufällig sind in die Mumien auch unterschiedliche Insekten-, kleine Schlangenarten und Ratten gelangt (BOESSNECK 1998: 143; VON DEN DRIESCH et al. 2005: 203; HOFFMANN 2006; ROSENOW 2006; MAURER 2006; FLOSSMANN-SCHÜTZE 2016: 11-12 – siehe bei den zwei letztgenannten Zitaten die Ausführungen zur seinerzeit nicht artgerechten Haltung von lebenden Tieren, deren Gesundheitszustand usw.).

Eulenmumien

In der Vergangenheit hat es sich als äußerst schwierig erwiesen, mumifizierte Tierreste als etwas anderes als „Greifvogel“ oder „Eule“, geschweige denn eine bestimmte Art, zu identifizieren. Bei den „üblichen“ Ibis-Mumien hat man den kompletten Körpern teilweise den Kopf und Schnabel auf die Brust gelegt und die Füße unter den Körper geklappt, bevor die Ibisse eingewickelt und einzeln in einen „Ibis-Topf“ gelegt worden sind.

¹ Leider blieben monatelange (!) Anfragen nach aktuellen Fotografien der Nekropole, von Mumientöpfen und Mumien sowie für eine mögliche Veröffentlichungserlaubnis einer geeigneten Bilddatei der Libyschen Palette unbeantwortet! Autor und Redaktion bedauern, dass es außerdem bis Redaktionsschluss nicht möglich war die Aufenthaltsorte der Eulenreste oder deren Mumien ausfindig zu machen.





Abb. 2: Von Grabräubern zerstörte, geöffnete und anschließend gestapelte Tontöpfe in einem Nebengang in den Galerien von Tuna el-Gebel (n. BOESSNECK 1998: Abb. 219 bzw. n. BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: Tf. 1, Abb. 1a).

Im Gegensatz dazu hat man bei vielen Vogelbündeln ein gemischtes Sortiment von Vogelknochen verschiedener Arten und in einigen Fällen sogar kombiniert mit Säugetierknochen vorgefunden (VON DEN DRIESCH et al. 2005: 205). Selbst wenn einzelne Eulenmumien gefunden wurden, waren diese meist durch Grabräuber verstümmelt, enthauptet und sogar verbrannt. Zahlreiche Töpfe waren bei der Entdeckung bereits aufgeschlagen, umhergeworfen, beiseite geräumt oder sogar zertreten (KITAT 2019: 5; LORTET & GAILLARD 1905: 167-170; BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: 41-42).

Eine der frühesten Identifizierungen einer mumifizierten Eulenart stammt von drei Mumien, die GIUSEPPE PASSALACQUA in Theben entdeckt hatte (KITAT 2019: 3; NEWBERRY 1951: 72). Die drei Exemplare in dessen Sammlung wurden von THOMAS PETTIGREW ans Licht gebracht, und eine dieser Mumien wurde von ihm als „große Eule mit kurzen Federbüscheln auf dem Kopf“ beschrieben. Kleiner als die Uhuart *Bubo bubo* nannte JULES-CÉSAR SAVIGNY diese Art „Bubo Ascalaphus“ nach dem Wächter der Obstgärten des Hades in der griechischen Mythologie (übers. n. PETTIGREW 1834: 204; KITAT 2019: 3; SAVIGNY 1809: 110; Abb. 3). Nach OVIDS Metamorphosen berichtete Ascalaphus, dass Persephone von den Kernen der verbotenen Granatäpfel gegessen hatte. Dafür wurde Persephone bestraft, die nun ihrerseits Ascalaphus in eine Eule verwandelte: „Er ist nun eine faule Kreischeule geworden, jener verhasste Vogel, der den Sterblichen die Nachricht von nahendem Unglück verkündet, ein verhängnisvolles Omen. Nun scheint Ascalaphus seine Strafe verdient zu haben, weil er berichtete, was er sah.“ (übers. n. KITAT 2019: 4; THOMPSON 1936: 36).

Heute ist der gebräuchliche Name für *Bubo ascalaphus* „Wüstenuhu“.

LORTET und GAILLARD identifizierten „um Gaza“ und „Kom Ombo“ (vermutlich ist der Tempel von Kom Ombo gemeint) sechs Eulenarten anhand mumifizierter Überreste (LORTET & GAILLARD 1905: 167-170; z. B. einen Oberschädel eines *B. ascalaphus*; vgl. BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: 143), während MEINERTZHAEGN acht Arten erkannte (MEINERTZHAEGN 1930: 349-364). Dieser stellte jedoch selbst die Genauigkeit seiner Identifizierungen in Frage und hielt es für zweifelhaft, ob einige der eng verwandten Arten der etwas unbefriedigenden Überreste überhaupt unterschieden und eindeutig bestimmt werden konnten (MEINERTZHAEGN 1930: 74; NEWBERRY 1951: 72). Heutzutage können moderne forensische Techniken, wie das Röntgen und Scannen, eine viel genauere Identifizierung ermöglichen. Anhand von mumifizierten Überresten, die in der unterirdischen Tiernekropole von Tuna el-Gebel entdeckt wurden, konnten fünf verschiedene Eulenarten sicher bestimmt werden (Galerien D, C und B). Fünf Schleiereulen (*Tyto alba*), sechs Wüstenuhus (*Bubo ascalaphus*), siebzehn Sumpfohreulen (*Asio flammeus*), fünfzehn Steinkäuze (*Athene noctua*) und eine einzige Zwergohreule (*Otus scops* oder Streifen-Zwergohreule *O. brucei*?) wurden identifiziert (Abb. 4 u. 5; VON DEN DRIESCH et al. 2005: 217, Tab. 2; BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: 46, 143-146). Eine Gegenüberstellung der Literaturstellen mumifizierter Eulen bzw. deren Schädel oder anderer Skelettreste listet BOESSNECK auf (1998: 140, Tab. 15).

Unter den Überresten aus Galerie B wurde der Schädel eines Wüstenuhus (*Bubo ascalaphus*) in einer Sammlung von Überresten tagaktiver Greifvögel gefunden, zusammen mit sieben Knochen von mindestens drei Waldohreulen (*Asio otus* oder Afrika-Waldohreulen *A. abyssinicus*), darunter ein Tarsometatarsus (Laufbein) mit einem verheilten Bruch in der Nähe des distalen Endes, außerdem fünf Steinkauzknöchen (*Athene noctua*; vgl. LUNCZER 2022: 61, Nr. [16]). Ein einziger Knochen (Tibiotarsus, Unterschenkelknochen) einer sehr kleinen Eule wurde in einer Sammlung von verkalkten Knochen aus dem Stollen B-E als Zwergohreule identifiziert. Da dieser Knochen stark verbrannt war, konnte nicht festgestellt werden, ob er von einer Zwergohreule *Otus scops* oder Streifen-Zwergohreule *Otus brucei* stammte. Nach KEMP (1988: 115) ist *Otus brucei* ein sehr seltener Wintergast in Unterägypten, während *Otus scops* im ägyptischen Niltal nicht vorkommt, aber in der westlichen

Wüste als Zugvogel nachgewiesen wurde. In der Nekropole von Nekheb, dem heutigen etwa 90 km südlich von Theben gelegenen El-Kab, wurden Überreste mumifizierter Eulen in verschiedenen Ebenen in der Füllung eines Schachts einer Mastaba gesammelt. Dabei handelt es sich um eine altägyptische Grabstätte, die aus einer unterirdischen Grabkammer mit darüber liegenden ebenerdigen Räumen zur Aufbewahrung von Beigaben besteht. Die Schachtfunde waren zwei fragmentarische, aber noch gut identifizierbare Schädel, ein weiteres Schädelfragment und 85 postkraniale Überreste (Skeletteile ohne Schädel), die etwa sieben einzelne Tiere repräsentieren. Unter den postkranialen Überresten wiesen vier Tarsometatarsi mit zusammenhängenden Phalangen (Zehngliedern) und mumifiziertem Gewebe eindeutig darauf hin, dass es sich um die Überreste mumifizierter Vögel handelt. Das untere Grab enthielt etwa 120 Überreste von etwa 14 Individuen. Die Schädel und Röhrenknochen konnten eindeutig Schleiereulen (*Tyto alba*) zugeordnet werden. Deren Maße lagen jedoch im oberen Bereich der sonst üblichen Werte für diese Art oder waren sogar etwas größer, was darauf hindeutet, dass die Schleiereule, die in Ägypten brütete, etwas größer war als die weiter nördlich verbreitete (GAUTIER 2005: 156). Vermutlich handelt es sich um die Unterart *Tyto a. erlangeri*, die im gesamten Nahen Osten von Ägypten bis zur Arabischen Halbinsel endemisch ist (KÖNIG et al. 2008: 210). Die auffallend größere Länge der Tarsometatarsi



Abb. 3: Die mumifizierte Eule der Sammlung PASSALACQUA aus Theben (n. PETTIGREW 1834, Tf. XIII, Abb. 3; ©: Public Domain).



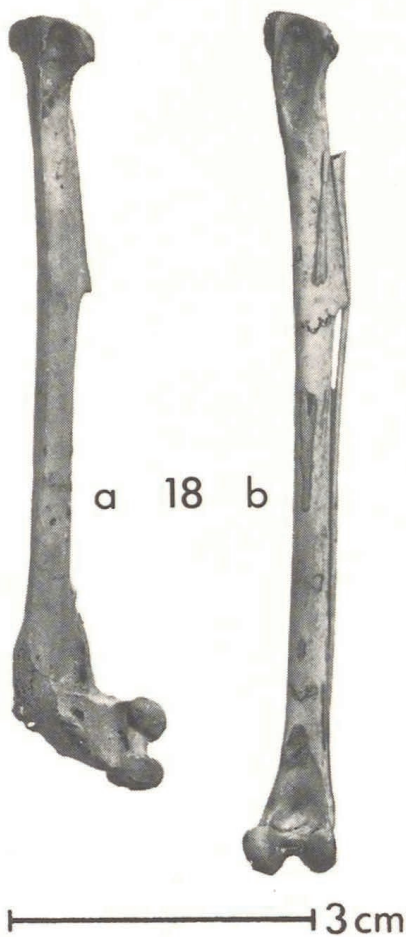


Abb. 4: Sumpfohreule, *Asio flammeus*, Tibiotarsen (a mit verheilte Fraktur, b Gesamtlänge 84,7 mm; n. BOESSNECK, & VON DEN DRIESCH 1987: Tf. 8, Abb. 18a, b).

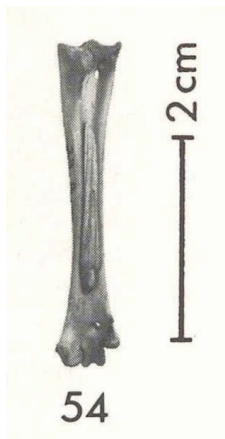


Abb. 5: Tarsometatarsus und verknöcherte Beugesehnen eines Steinkauz', *Athene noctua*, (Gesamtlänge 32,5 mm; n. BOESSNECK, & VON DEN DRIESCH 1987: Tf. 13, Abb. 54).

könnte jedoch auch darauf hindeuten, dass die in Nekheb gefundenen Schleiereulen der Unterart *T. a. affinis* zuzuordnen wären, die normalerweise südlich der Sahara vorkommt und der nördlicheren Nominatform ähnelt, aber stärkere Füße und längere Tarsi als *T. a. alba* aufweist (MIKKOLA 2012: 80). Das untere Grab enthielt die Überreste einer einzelnen Sumpfohreule *Asio flammeus*, die durch zwei Coracoideae (Schulterblatteile), einen Oberschenkelknochen und zwei Tarsometatarsi vertreten war (GAUTIER 2005: 157).

Eine der schönsten Eulenmumien wurde 1947 von BATRAWI in der Knickpyramide (Bent Pyramid) in der königlichen Nekropole von Dahshur, etwa 40 km südlich von Kairo, entdeckt. Diese Pyramide wurde für SNOFRU errichtet, den ersten König der IV. Dynastie (ca. 2670 bis 2620 v. Chr.). Sie ist in ihrer Bauweise einzigartig, da der obere Teil keine direkte Fortsetzung des unteren ist und Bauprobleme im Laufe der Jahre dazu geführt haben, dass sich der obere Teil gekrümmt hat. Dies gab ihr den Namen, unter dem sie heute bekannt ist (BATRAWI 1948: 585). Im Gegensatz zu den verschiedenen Vogelbündeln, die in den riesigen Nekropolen von Tuna el-Gebel und Nekheb gefunden wurden, handelte es sich hier um eine isolierte Entdeckung, was möglicherweise erklärt, warum diese besondere Mumie in einem so bemerkenswerten Erhaltungszustand ist.

Die Eulenmumie wurde in einer kleinen Holzkiste entdeckt, die unter einem Stein im Boden eines bebauten Korridors innerhalb der Pyramidenstruktur gefunden wurde. Sie war unversehrt, etwa 30 cm lang und von leuchtend dunkelgrauer, fast schwarzer Farbe. Vom Aussehen her ähnelte sie einer menschlichen Miniaturmumie. Sie war völlig gesichtslos und zeigte auf der Oberfläche keinerlei Hinweise auf die Art der eingewickelten Überreste (Abb. 6 u. 7). Die Mumie war am Boden der Kiste festgeklebt und musste vorsichtig gelöst werden, bevor die mühsame Arbeit des Entferns der fest gebundenen und gummierten Leinenumhüllungen beginnen konnte.

Kurz bevor die letzte Schicht der Umhüllung entfernt wurde, entdeckte man eine weiche, weiße Masse, die später als Pilzbefall identifiziert wurde, und ein kleines Stück einer Feder. Nach der Freilegung der Knochen konnte man auf den ersten Blick erkennen, dass es sich um Vogelknochen handelte. Obwohl keine erkennbaren Weichteile erhalten waren, wurden die Knochen teilweise von einer rötlich-braunen Substanz bedeckt und zusammengehalten, die wie Harz erschien. Das Kopfende der Mumie enthielt keinerlei anatomische Überreste, sondern bestand ausschließlich aus einer wattierten Masse aus Wickeltuch. Der enthauptete Schädel selbst befand sich in dem breitesten und dicksten Teil der Mumie. Die sichtbaren Knochen waren nicht anatomisch korrekt angeordnet, was darauf schließen lässt, dass der Vogel zerstückelt worden war. Da kein einziger Knochen doppelt vorhan-

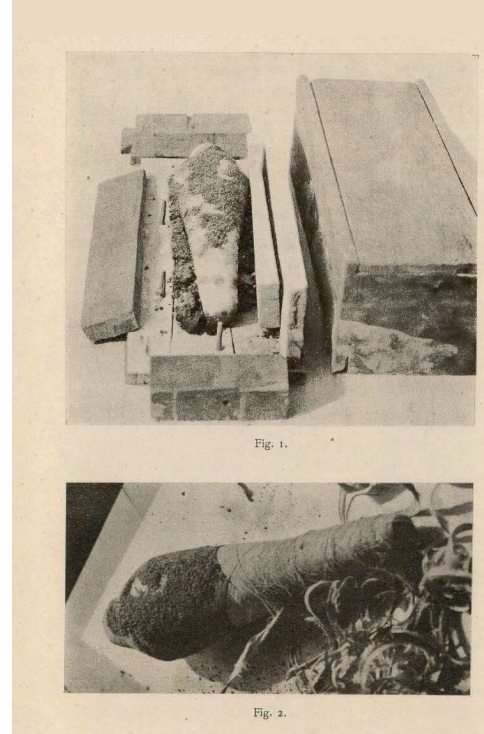


Abb. 6: Die von BATRAWI entdeckte Eulenmumie der Knickpyramide. Mumie in der Holzkiste (1) sowie (2) Auswickelvorgang (n. BATRAWI 1948, Tf. I; ©: Public Domain).

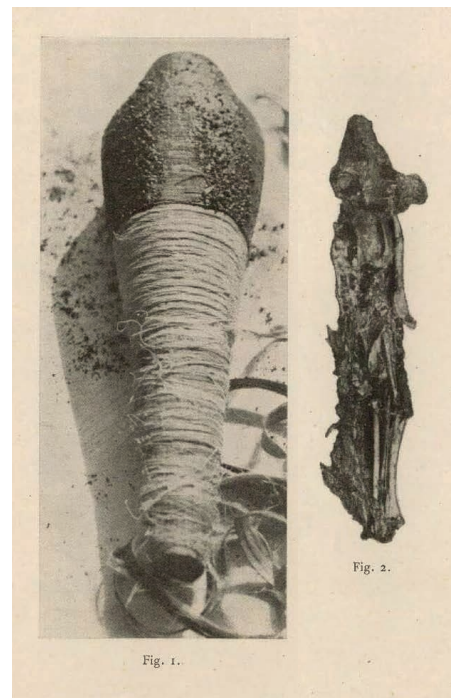


Abb. 7: Vgl. Abb. 6. Kreisförmige Umhüllung der Mumie (1) und (2) freigelegtes Vogelskelett (n. BATRAWI 1948, Tf. II; ©: Public Domain).

den war, ist zu vermuten, dass alle gesammelten Vogelknochen zu einem einzigen Individuum gehörten. Bei der Untersuchung der Skelettreste wurde jedoch eine Reihe merkwürdiger und sehr schlanker Knochen nicht-aviatischen Charakters entdeckt, die sich mit den Vogelknochen vermischten, sowie ein kleiner vollständiger Säugetierschädel mit intaktem Unterkiefer und Zähnen. Weitere Untersuchun-

² Gardiner listet außerdem auf als G18: „mm“, zwei Eulen nebeneinander, als Phonogramm in „mmj“, „Giraffe“; als G19: „mj“, Eule und Unterarm mit spitzförmigem Brot, als Phonogramm für „nimm!“; als G20: Eule und Unterarm, Gebrauch wie G19 (https://de.wikipedia.org/wiki/Gardiner-Liste#G_%E2%80%93_V%3B%66gel [26.05.2022]).

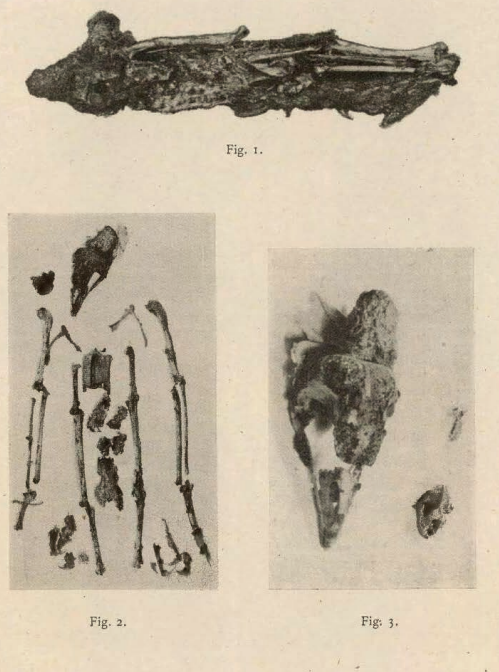


Abb. 8: Vgl. Abb. 6. Freipräpariertes Vogelskelett mit entferntem Brustbein, um den Schnabel zu zeigen (1); ausgebreitetes Vogelskelett (2) und (3) Vogelschädel, Fledermausunterkiefer und Fledermausschädel (n. BATRAWI 1948, Tf. III; ©: Public Domain).

gen förderten Teile von nicht weniger als fünf separaten Schädeln desselben Säugertiyps zutage (Abb. 8).

Die Identifizierung der Faunenreste wurde in Kairo durchgeführt. Bei diesen handelte es sich um die Überreste einer Mausschwanzfledermausart (*Rhinopoma microphyllum*), die in einigen Gräbern in der Nähe der Sakkara-Pyramide in großer Zahl vorkommt. Die eigentümlichen und sehr schlanken Säugetierknochen, die zusammen mit den Vogelknochen gefunden wurden, bestimmte man als lange Fingerknochen der Fledermausflügel, was darauf hindeutet, dass diese Flügel während des Einbalsamierungsprozesses um die Überreste des Vogels gewickelt worden waren. Die Identifizierung der Vogelüberreste erwies sich als schwieriger. Es wurde zunächst vermutet, dass es sich um einen Greifvogel handelte – der Schnabel und die Krallen waren kräftig und stark gebogen. Wie BATRAWI jedoch feststellte, „war es ebenso klar, dass es sich nicht um ein Mitglied der Falken- oder Habichtfamilie handelte, im Gegensatz zu dem, was man aufgrund der allgemeinen Kenntnis der altägyptischen Praxis zunächst erwartet hätte.“ (übers. n. BATRAWI 1948: 591).

Schließlich konnte man eindeutig die vorhandenen Skeletteile einer Schleiereule *Tyto alba* zuordnen. Da aber die Tarsenlänge mit 67 mm gemessen wurde, könnte es sich durchaus entweder um die Nominatform *Tyto a. alba* (58-66 mm) oder

eine der afrikanischen Unterarten *Tyto a. affinis* (63-71 mm) und *T. a. erlangeri* (KÖNIG et al. 2008: 210) handeln. Eine weitere Bestätigung der Artbestimmung erfolgte durch den Vergleich des in der Mumienhülle gefundenen Federfragments mit rezenten Schleiereulen-Federproben. Der größte Teil dieses Fragments hatte sich durch die Handhabung aufgelöst, aber ein Hakenstrahl war erhalten geblieben und wurde mikroskopisch mit Proben von Flügel-, Schwanz- und Bauchfedern einer heute existierenden *Tyto alba* verglichen (Abb. 9). Die Ähnlichkeit zwischen den Hakenstrahlen war sehr groß, was durch deren Länge, Dicke und Anordnung belegt werden konnte.

Im Vergleich zu den Millionen von Mumien von Ibissen und tagaktiven Greifvögeln, die in diesen riesigen Tierfriedhöfen entdeckt wurden, ist die Zahl der Eulenmumien relativ gering. Warum wurden all diese Tiere mumifiziert und warum gerade so wenige Eulen? SALIMA IKRAM postulierte sechs grundlegende Kategorien mumifizierter Tiere, kombiniert mit deren Rolle, die sie im Alten Ägypten spielten (IKRAM 2019: 181-182). ROSENOW (2006) ergänzt in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Mumifizierung.

Haustiermumien: mumifizierte Überreste geliebter Haustiere, die mit ihren Besitzern begraben wurden, manchmal im selben Sarg, um die verstorbenen Menschen ins Jenseits zu begleiten.

Nahrungsmittel- oder Speisemumien: Opfern aus zubereitetem Fleisch und Geflügel, damit sie im Jenseits verzehrt werden konnten. Diese in Leinen gewickelten Bündel wurden in ein Gefäß gelegt und mit dem Verstorbenen begraben.

Heilige Mumien: Heilige Tiere, wie der Ibis, wurden als Kreaturen betrachtet, die wie ein Behälter für den Geist des ihnen zugeordneten Gottes dienten (z. B. Thoth im Fall des Ibis' oder Pavians und der Falke bei Horus). Nach dem Tod eines heiligen Tieres wanderte der Geist in ein vergleichbares Tier. Zu Lebzeiten wurde ein heiliges Tier wie ein Gott verehrt, nach dessen Tod mumifiziert und mit großer Zeremonie in einer Katakomben beigesetzt.

Votivmumien: Sie sind bei weitem die zahl- und artenreichsten unter den mumifizierten Opfern. Es handelt sich um Tiere, die geopfert (einige starben eines natürlichen Todes) und mumifiziert wurden. Danach wurden sie von Pilgern und

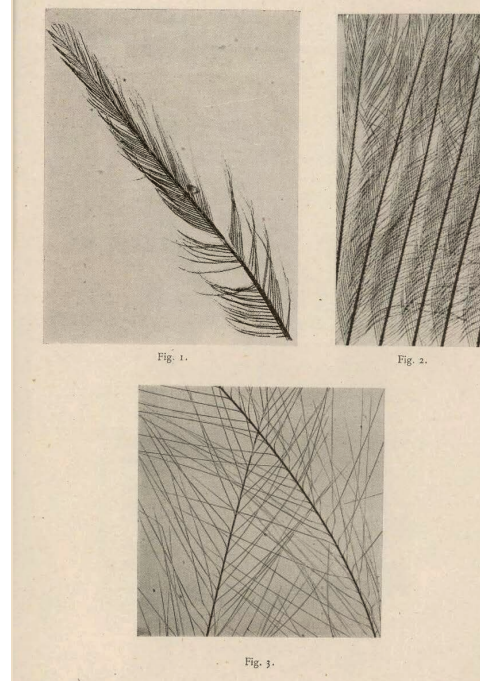


Abb. 9: Vgl. Abb. 6. Federast der Eulenmumie (1), Teil einer Flügelfeder (2) und (3) Ausschnitt einer Schwanzfeder einer rezenten Schleiereule *Tyto alba* (n. BATRAWI 1948, Tf. IV; ©: Public Domain).

anderen Gläubigen erworben und ihrer totemistischen Gottheit geweiht, bevor sie in eigens dafür angelegte Katakomben, wiederverwendeten Gräbern, Gruben oder Sanddünen beigesetzt worden sind.

Falsche Mumien: Obwohl sie so eingewickelt sind, dass sie einem bestimmten Tier ähneln, und auch in einer Katakomben beigesetzt wurden, können die Hüllen die Knochen einer anderen Tierart als der abgebildeten oder die Knochen mehrerer Tiere oder sogar nur eine einzelne Feder oder ein Fellfragment enthalten. In diese Kategorie fallen oft die am aufwändigsten gewickelten Mumien.

Sonstige Mumien: Diese Exemplare lassen sich nicht eindeutig einer der erwähnten Kategorien zuordnen und auch ihr Zweck und ihre Bedeutung ist nicht immer klar feststellbar.

Es ist anzunehmen, dass Eulenmumien nicht in die Kategorie der Haustiere fallen und auch nicht als Speisegaben anzusehen sind, was wir im Folgenden näher begründen werden. Da die entdeckten Eulenmumien keine „falschen Mumien“ waren, könnten Eulen entweder heilige Vögel bestimmter Gottheiten oder Votivgaben für diese Götter gewesen sein. Ägyptische Götter wurden teilweise therianthropisch dargestellt – sie besaßen einen menschlichen Körper mit einem Tierkopf, um die Persönlichkeit des

³ Kairo, Ägyptisches Museum, CG14238.

⁴ Zu den möglichen Deutungen der dargestellten (Tier-)Symbole siehe als Überblick https://en.wikipedia.org/wiki/Libyan_Palette [26.05.2022] mit entsprechenden Zitatangaben.





jeweiligen Gottes symbolisch darzustellen. Beispielsweise waren dies Thoth mit dem Kopf eines Ibis' oder Pavians, aber auch Horus mit dem Kopf eines Falken. Allerdings gab es im Alten Ägypten keinen Gott mit einem Eulenkopf, mit dem die Eule als heiliger Vogel in Verbindung gebracht werden könnte (MORRIS 2009: 19). Da es keine archäologischen Beweise für eine Votivgabe gibt, ist es schwierig zu bestimmen, welcher Gottheit eine mumifizierte Eule gewidmet sein könnte (KITAT 2019: 4). Sollten Eulenumumien also unter die Rubrik „Sonstige“ fallen? Um diese Hypothese zu überprüfen, müssen wir analysieren, wie Eulen im Alten Ägypten betrachtet wurden.



Abb. 10: Hieroglyphe im Stil einer Schleiereule, Karnak-Tempel-Komplex, Luxor, Ägypten (Foto und ©: TRACY L. FLEMING).

Eulen im Alten Ägypten

Die in den ägyptischen Hieroglyphen dargestellte Eule  repräsentiert in unserem Alphabet den Buchstaben „m“ (G17 in GARDINERS Zeichenliste).² In der sogenannten prädynastischen Zeit (ca. 4000-3020 v. Chr.) ähnelt diese dem Wüstenuhu *Bubo ascalaphus*, kam ab der dritten Dynastie (ca. 2670-2613 v. Chr.) nur sporadisch vor und glich ab dieser Epoche der Schleiereule *Tyto alba*. COTTEVIEILLE-GIRAUDET war der Meinung, dass der Steinkauz *Athene noctua* Pate für das Zeichen m stand. Dies wurde jedoch vor der 26. Dynastie (ca. 664-525 v. Chr.) nie belegt (NEWBERRY 1951: 73). Die Steinkauz-Hieroglyphe erschien in Texten in der 26. Dynastie und in der ptolemäischen Ära (ca. 332-145 v. Chr.; KITAT, 2019: 1). Die Eulendarstellung ist einzigartig unter allen Hieroglyphen, da sie das einzige dem Betrachter zugewandte Lebewesen ist und nicht im Profil ge-

zeigt wird . Es gibt keine dokumentierte Erklärung für diese En face-Ansicht, zumal der Rest des Körpers im Profil erscheint. Möglicherweise sollte damit eine Verwechslung mit Greifvogel-Hieroglyphen (z. B. Bussard oder Falke) vermieden werden, indem die charakteristischen Gesichtszüge der Eule gezeigt wurden. Vielleicht sollte aber auch die Fähigkeit der Eulen hervorgehoben werden, ihren Kopf um ca. 270° zu wenden.

Wie in vielen anderen Kulturen der Welt galt die Eule im Alten Ägypten als Symbol des Bösen, des Unglücks, der Krankheit und des Todes. Die Eulenhieroglyphe wurde in vielen Texten zur Bildung von Wörtern wie „mwt“, was „Tod“ bedeutet, oder „ntyim“ für „das Reich des Todes“ verwendet (KITAT 2019: 2). In den Pyramidentexten taucht diese Hieroglyphe als Bestimmungswort für „hsk“ für „enthaupen“ auf, was GRIFFITH zu der Annahme veranlasste, dass die Eule als Omen für Krankheit angesehen wurde und daher geköpft werden sollte. Dies könnte möglicherweise mit der Entdeckung enthaupter Eulenumumien zusammenhängen (GRIFFITH 1898: 20; KITAT 2019: 2). COYETTE schlägt vor, dass die Beziehung zwischen Eulen und dem Tod darauf zurückzuführen ist, dass diese genau wie Fledermäuse meist nachtaktiv sind. Wir erinnern uns an die oben beschriebenen Fledermausreste, die einer mumifizierten Eule in der Knickpyramide beigefügt wurden (KITAT 2019: 2; COYETTE 2015: 101; BATRAWI 1948: 595). Im 5./6. Jahrhundert n. Chr. brachte der ägyptische Philosoph HORAPOLLO Eulen mit dem Tod in Verbindung. In Horapollo II.25 schreibt er, dass die Nachteule „den Tod bedeutet, denn sie stürzt sich nachts plötzlich auf die Jungen der Krähen, so wie der Tod die Menschen plötzlich überfällt“ (übers. n. KITAT 2019: 3).

Um das Verb „sehen“ zu bilden, wurde ebenso die Eulenhieroglyphe verwendet (KAPLONY 1977: 39). Bereits in der 18. Dynastie wurden Eulen als „nw“ bezeichnet, was „scharfsichtige Jäger“ bedeutet. Einige Wissenschaftler glauben, dass die Eule mit dem Sonnengott Re (auch: Ra) in Verbindung gebracht werden kann, da man sagen könnte, dass Eulenaugen mit der Sonne belegt sind (KAPLONY 1977: 39-40). Entsprechende Darstellungen in Zusammenhang mit Re zeigen allerdings einen Falkenkopf. Die Eulenhieroglyphe wird außerdem im

Wort „jm“ verwendet für „jammern“, während der ursprüngliche Name für die Eule „jmw“ war: „derjenige, der klagt“. Diese Bezeichnung könnte seinen Ursprung im phonetischen Wert von „m“ haben, wobei „jmw“ auch auf den unheimlich wirkenden Schrei der Schleiereule anspielen könnte (KAPLONY 1977: 39-40).

Eulen, insbesondere die Schleiereule, wurden in Malereien und Schnitzereien im Alten Ägypten dargestellt (KITAT 2019: 5; COYETTE 2015: 98-100). Wie bei den Hieroglyphen ist die Schleiereule immer en face mit ihrem unverwechselbaren herzförmigen Gesichtsschleier abgebildet, es fehlt jedoch meist die hintere Zehe (Zehe 1; Abb. 10). Hieroglyphen und andere Abbildungen waren nicht nur Buchstaben eines Alphabets oder bloße Bilder – für die Menschen des Alten Ägyptens waren sie Miniaturdarstellungen realer Gegenstände, sie waren bedeutungsvoll und galten als magisch und mystisch. Aus diesem Grund wurden Hieroglyphen von Tieren, die als potenziell gefährlich für den Verstorbenen angesehen wurden, so verändert, dass sie unschädlich gemacht wurden. Dies beinhaltete in der Regel eine Verstümmelung des Bildes, bei der Teile des Tierkörpers verändert oder entfernt wurden, wie z. B. Beine, Füße oder Zehen, wie es manchmal bei der Eulenhieroglyphe der Fall war. Bei einigen dieser Hieroglyphen sind Eulen manchmal mit gebrochenen Beinen dargestellt, als ob man versucht hätte, es den Vögeln unmöglich zu machen, lebendig zu werden und einen Angriff zu starten (MORRIS 2009: 19).

Vielleicht haben Eulen im Alten Ägypten auch eine wichtige Rolle für das Leben nach dem Tod gespielt. Die Menschen glaubten, dass ihre Seele aus drei verschiedenen Geistern besteht. Da war zum einen der „ka“, die Lebenskraft, die aus kreativer, lebensspendender Energie bestand. Nach



Abb. 11: Der zum Grab zurückkehrende ba-Vogel (ca. 1300 v. Chr. Faksimile: E. A. WALLIS BUDGE [1890]; n. WASSERMAN, J. et al. [1994]: *The Egyptian Book of the Dead. The Book of Going Forth by Day*. - Chronicle Books, San Francisco; ©: Wikimedia Commons, Public Domain).





Abb. 12: Statuette der Göttin Neith (664-380 v. Chr. Bronze, Kupferlegierung, 17,5 cm; New York, Metropolitan Museum of Art, Inv.-Nr. 26.7.846. Foto: Metropolitan Museum of Art; © Wikimedia Commons: CC0 1.0 Universal [CC0 1.0] Public Domain Dedication, <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>).

dem Tod befand sich das ka im Grab, wo es in Form von Opfern ständig versorgt werden musste. Zweitens glaubte man an „ba“, den nicht-physischen Geist der Person, und an „akh“, den ewigen Geist des Verstorbenen, der nach der Vereinigung des ka mit dem ba im Jenseits weiterlebte. Damit diese Verbindung zustande kam, musste ba jeden Abend zu ka ins Grab reisen, um sich dem Leichnam anzuschließen. So steht es im Zauberspruch 89 des Totenbuchs (SCALF 2012: 202). Man nahm an, dass ba diese nächtliche Reise in Form eines Vogels mit menschlichem Kopf, dem sogenannten ba-Vogel, unternahm (Abb. 11; MORRIS 2009: 21).

Der ba-Vogel, dessen Bild auf vielen Grabmalen und in Form von Statuen dargestellt ist, wurde von Archäologen und Ägyptologen oft als „Falke mit menschlichem Kopf“ beschrieben (ELHELW 2020: 187; SCALF 2012: 201; KOCKELMANN 2019). Da der Falke der heilige Vogel des Horus ist, könnte er als offensichtlicher Träger des ba-Geistes angesehen werden, und in der Tat wurde die nächtliche Reise des ba-Vogels mit der nächtlichen Reise des Sonnengottes Re ins Duat (Jenseits) verglichen, wo die Wiedervereinigung mit Osiris der Auferstehung der Sonne im Morgengrauen vorausgeht (ELHELW 2020: 187). Was aber, wenn die Bilder des ba-Vogels nicht für einen Falken, sondern für eine Eule stehen sollten? Es ist seit langem bekannt, dass Eulen, insbesondere Schleiereulen, sich häufig bei unterschiedlichen Begräbnisstätten zum Beutefang aufhalten. Man braucht nicht viel Fantasie, um sich abergläubig vorzustellen, dass Eulen

mit ihren anthropomorphen Gesichtszügen in der Abend- oder Morgendämmerung aus Gräbern steigen würden und deshalb fälschlicherweise für Vögel mit menschlichem Kopf gehalten wurden. Vielleicht wurden sie so zur Grundlage des ba-Vogel-Glaubens (MEDLIN 1967: 16; MORRIS 2009: 21).

Auch wenn die Eule keinem ägyptischen Gott heilig war, hatte sie doch eine Verbindung zu einer Gottheit, der Göttin Neith (Abb. 12). Neith, die Kriegs- und Totengöttin, war die Hauptgottheit der Stadt Sais (heute Šā al-Hağar), die im Nildelta lag und während der 26. Dynastie die Hauptstadt Ägyptens war.

Aus prädynastischer Zeit wurde eine Stadt (etwa „Eagle-Owl City“ auf einer ca. 18,5 cm hohen und 22 cm breiten Palette aus Grauwacke (grauer bis grüngrauer Sandstein) erwähnt, die auch „Libysche Palette“ genannt wird und in Abydos entdeckt worden war (KITAT 2019: 8).³ Außerdem wurde eine von sieben prädynastischen Festungen als „Eagle-Owl City“ beschrieben, die von den Gouverneuren von Ober- und Mittelägypten zerstört worden waren (NEWBERRY 1951: 74-74; COYETTE 2015: 93). Die hieroglyphenähnliche Eulenfigur war vielleicht Symbol dieser Stadt und ist auf einer Seite der Palette mit einem runden Gesicht, großen Augen und seitlich abstehenden Federn am Oberkopf abgebildet, die als Uhu identifiziert werden kann (Abb. 13a, b; KITAT 2019: 9)⁴. Das Oberhaupt der Stadt wird mit der sogenannten „roten Krone des Nordens“ dargestellt, und, da Sais damals die Hauptstadt Ägyptens war, glaubte NEWBERRY, dass „Eagle-Owl City“ mit Sais gleichzusetzen sei (NEWBERRY 1951: 73-74; KITAT 2019: 9). Obwohl es bis heute keinen anderen archäologischen Beweis für die Existenz dieser Stadt gibt, postulierte PETTIGREW die Eule als deren heiligen Vogel (PETTIGREW 1834: 203; KITAT 2019: 9).

Dem griechischen Historiker HERODOT zufolge war Sais für die Athener von großem Interesse. Die Schutzgöttin der Stadt, Neith, wurde als eine Erscheinungsform von Athene angesehen, und Autoren wie DIODORUS SICULUS glaubten sogar, dass die ersten Athener Nachfahren von Kolonisten aus dem ägyptischen Sais waren (CONNOLLY 2015: 76). Bekanntlich wurde (und wird) Athene mit Eulen, speziell Steinkäuzen *Athene noctua*, attribuiert, was sich auch im Gattungsnamen *Athene* widerspiegelt. Dennoch konnte ich keine Aufzeichnungen finden, in denen eine Eulenmumie in den archäologischen Stätten von Sais identifiziert worden wäre.

Schlussfolgerung

Eine kaum überschaubare Anzahl von Tieren wurden im Laufe der langen Geschichte Ägyptens u. a. als religiöse Opfergaben mumifiziert. Die überwiegende Mehrheit dieser mumifizierten Tiere waren Vögel, wobei allein der Ibis, der heilige Vogel des Thoth, millionenhaft entdeckt wurde. Tatsächlich wurden so viele Ibisse geopfert, dass ihren Begräbnisstätten ein eigener Name gegeben wurde: Ibiotapeion (Ibis-Grabstätte). Es fällt auf, dass nur eine kleine Anzahl von Eulenmumien gefunden wurden.

Nach SALIMA IKRAM lassen sich Tiermumien in sechs grundlegende Kategorien einteilen: Haustiere, Speisetiere, heilige Tiere, Votivtiere, „falsche Mumien“ und solche, die nicht in die erwähnten Kategorien einzuordnen sind (IKRAM 2019: 181-182). Zu welcher Kategorie würde der kleine Teil der entdeckten Eulenmumien gehören? Ehemalige Haustiere und Tiere, die als Proviant im Jenseits dienen könnten, können wir aufgrund der Beziehung zwischen den „alten Ägyptern“ zu Eulen ziemlich sicher ausschließen. Außerdem war keine der identifizierten Eulenmumien eine „falsche Mumie“.

Heilige Mumien waren Tiere, die wie ein Behältnis für den Geist des mit ihnen assoziierten Gottes dienten, und diese Assoziation wurde dadurch gekennzeichnet, dass der Gott den Kopf des jeweiligen Tieres trug. Die Hauptkandidatin für eine heilige Assoziation mit der Eule sollte Neith, die Schutzgöttin von Sais, sein, und doch ist sie – vermutlich symbolisch als Eule dargestellt – auf allen Bildern und Statuen durch das Tragen der roten Krone von Unterägypten zu erkennen und nicht etwa durch einen eulenähnlichen Kopf (vgl. Abb. 14). In der Tat gab es keinen ägyptischen Gott, der jemals mit einem Eulenkopf dargestellt wurde. Vielleicht wurden die Eulenmumien bei Krönungszeremonien der Könige eingesetzt und damit in Verbindung mit einer Gottheit gebracht (Inkarnation?; ROSENOW 2006: 96).

Votivmumien waren bei weitem die zahl- und artenreichsten unter den mumifizierten Opfergaben. Es handelte sich um Tiere, die geopfert, mumifiziert, von Pilgern und Anhängern gekauft und ihrer totemistischen Gottheit geweiht, bevor sie feierlich beigesetzt wurden (IKRAM 2019: 181-182; ROSENOW 2006). Da es jedoch keine archäologischen Beweise gibt, lässt sich nicht feststellen, welcher Gottheit eine mumifizierte Eule geweiht war (KITAT 2019: 4). Dies führt uns zu IKRAMS letzter Kategorie „Sonstige“, die Mumien beinhaltet, die nicht eindeutig einer anderen Kategorie zugeordnet wer-



den können. Dafür müssen wir Hypothesen aufstellen.

Ist es möglich, dass diese Eulenmumien persönliche Opfergaben waren, die Einzelpersonen oder Familien einer Gottheit ihrer Wahl darbrachten, um zu versuchen, ein Unglück oder eine schwere Krankheit zu bekämpfen, die die Familie heimgesucht hatte? Dies ist dann vielleicht in dem Glauben geschehen, dass ein solches Missgeschick in Zusammenhang mit einer realen Eulenbegegnung gebracht worden ist. Diese Abwehrzauber-Hypothese könnte möglicherweise die Zerstückelung und Enthauptung von Eulenmumien als symbolische Handlungen erklären, um die vermeintlich böse Macht der Eule zu bannen. Auch die Hinzufügung von fünf Fledermäusen zu der in der Knickpyramide entdeckten mumifizierten Eule wäre plausibel, da Fledermäuse, ebenfalls meist nachtaktive Tiere, als Vorboten von Krankheit und Tod galten.

Sollte aber der identifizierte Uhuschädel und die nur einzeln entdeckten Eulenknochen ein Hinweis dafür sein, dass diese Tierreste (vielleicht als Kadaver) vor der Mumifizierung gar nicht als Skeletteile einer „Eule“ erkannt worden sind und einem „Greifvogel“ („Falken“?) zugeordnet wurden (BOESSNECK & VON DEN DRIESCH 1987: 148. Vgl. auch die Knochenfunde von *Tyto alba* und *Athene noctua* vom Tell el-Dab'a und Tell el-Maskhuta in BOESSNECK 1998: 97, Tab. 11)? Die zitierten kompletten Eulenmumien sind jedoch anders zu betrachten.

Da es keine dokumentierten Beweise gibt, die diese Hypothesen stützen, bleibt die Annahme die Eulenmumien seien Votivgaben im Bereich der Spekulation – dies untermauert durch unser Wissen über das Beziehungsgeflecht Mensch-Eule und die mythologischen Rezeptionen dieser Vogelordnung wie sie im Laufe der Geschichte von zahlreichen Kulturen gelebt wurden. Im Laufe der Menschheitsgeschichte haben viele Kulturen und Gesellschaften auf der ganzen Welt Eulen als Symbole des Bösen und Vorboten von Unglück, Krankheit und Tod angesehen. In einigen dieser Kulturen hat das rituelle Töten von Eulen eine traditionelle Rolle in ihrem Glauben gespielt, wie z. B. die Beschwörung und Besänftigung traditioneller Götter und Hexen in Nigeria (ADEOLA 1992: 133, Tab. VII) oder das Volk der Mari in Zentralrussland zum Schutz ihres Viehs vor Krankheiten (YUZIEVA 2021: 16). Nicht lange ist es her, dass auch in Mitteleuropa (teilweise lebendige) Eulen als Abwehrzauber an Scheunentore (wie Jesus Christus ans Kreuz) genagelt wurden, um die Ernte oder das Vieh vor Schaden und Krankheit zu schützen (STEINBACH 1980: 224).

Da es keine archäologischen oder dokumentierten Beweise gibt, die die Rolle der Eulenmumien in der altägyptischen Gesellschaft vollständig erklären können, müssen noch weitere Forschungen zu diesem Thema durchgeführt werden, die u. a. auch den jeweiligen Mumienfundort als mögliche Deutungsursache für deren Funktion in Betracht ziehen müssen. Unsere Arbeit soll dazu anregen.

Literatur

- ADEOLA, M.O. (1992): Importance of wild animals and their parts in the culture, religious festivals, and traditional medicine of Nigeria. - *Environmental Conservation* 19 (2): 119-124.
- BATRAWI, A. (1948): A small mummy from the pyramid of Dahshur. - *Anatomical Reports* 1948. *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte*. XLVIII. Service des Antiquités de l'Égypte.
- BOESSNECK, J. (1998): Die Tierwelt des Alten Ägypten untersucht anhand kulturgeschichtlicher und zoologischer Quellen. - Beck, München.
- BOESSNECK, J. & VON DEN DRIESCH, A. (1987): Die Tierknochenfunde aus den Pavian- und Ibisgalerien von Tuna el-Gebel. - *Hildesheimer Ägyptologische Beiträge* 24 (Tuna el-Gebel I. Die Tiergalerien). - Pelizaeus-Museum und Gerstenberg Verlag Hildesheim: 39-216, 27 Tfn.
- CONNOLLY, E. (2015): She smites the legions of men: A Greek goddess in Egypt. In: STEVENSON, A. (Eds.): *The Petrie Museum of Egyptian Archaeology: Characters and Collections*. - UCL Press, London.
- COYETTE, A. (2015): Hiboux et chouettes pharaoniques. In: MASSIERA, M.; MATHIEU, B. & ROUFFET, F. (Eds.): *Apprivoiser le sauvage, Cahiers-Égypte Nilotique et Méditerranéenne* 11: 93-104.
- ELHELW, R. (2020): The Human-headed Bird Figure in Painting from the Bronze Age to the Early Twentieth Century. - *Journal of Art and Architecture Research Studies (JAARS)* 1 (1): 186-200.
- FASSBINDER, J.W.E.; KÜHNE, L. & FLOSSMANN-SCHÜTZE, M. (2015): The Hellenistic Settlement of Tuna el-Gebel. - *Archaeological Prospection* 35: 276-280.
- FLOSSMANN-SCHÜTZE, M. (2016): Die Tiermumien aus Tuna el-Gebel. Heilige Ibis und Paviane in ihrer letzten Ruhestätte. - *Antike Welt* 47 (6): 8-12.
- GAUTIER, A. (2005): Animal Mummies and Remains from the Necropolis of Elkab (Upper Egypt). - *Archaeofauna* 14: 139-170.
- GRIFFITH, F.L. (1898): *A Collection of Hieroglyphs: A Contribution to the History of Egyptian Writing*. - Egypt Exploration Fund, London.



Abb. 13a: Libysche Palette, Rückseite (Ägyptisches Museum, Kairo, JE 27434. Foto: ZEINAB MOHAMED; ©: Wikimedia Commons: Attribution-ShareAlike 2.0 Generic [CC BY-SA 2.0], <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>).



Abb. 13b: Detail aus Abb. 13a (Foto: ZEINAB MOHAMED; ©: Wikimedia Commons: Attribution-ShareAlike 2.0 Generic [CC BY-SA 2.0], <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>; Ausschnitt).





Abb. 14: Göttin Neith (als Eule) trägt die rote Krone von Unterägypten (Hof des Amun, Totentempel der Hatschepsut, Deir el-Bahari, Theben).
Foto: MATTHIAS KABEL; ©: Wikimedia Commons: Attribution-ShareAlike 3.0 Unported [CC BY-SA 3.0], <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>.

HOFFMANN, F. (2006): „Herrscher der Flüsse –... der die Räuberei liebt“ – Das Nilkrokodil. In: VAELSKE, V. et al. (2006): Ägypten. Ein Tempel der Tiere. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Zoologischen Garten Berlin. - Achet, Berlin: 66-68.

IKRAM, S. (2012): An Eternal Aviary: Bird Mummies from Ancient Egypt. In: BAILLIUL-LESUER, R. (Eds.): Between Heaven and Earth: Birds in Ancient Egypt. - Oriental Institute Museum Publication 35, Oriental Institute of the University of Chicago: 41-48.

IKRAM, S. (2019): Shedding New Light on Old Corpses: Developments in the Field of Animal Mummy Studies. In: PORCIER, S.; IKRAM, S. & PASQUALI, S. (Eds.): Creatures of Earth, Water and Sky: Essays on Animals in Ancient Egypt and Nubia. - Sidestone Press, Leiden: 179-191.

KAPLONY, P. (1977): „Eule.“ In: Lexikon der Ägyptologie. II. – Harrassowitz, Wiesbaden: 39-40.

KEMP, A.C. (1988): Strigidae, Typical Owls. In: FRY, C.H.; KEITH, S. & URBAN, E.K. (Eds.): The Birds of Africa. III. - Academic Press, London: 110-155.

KESSLER D. & NUR EL-DIN, A. (2005): Tuna al-Gebel: Millions of Ibises and other Animals. In: IKRAM, S. (Ed.): Divine Creatures: Animal Mummies in Ancient Egypt, Cairo. - American University Press: 120-163.

KITAT, S.E.-S. (2019): The Veneration of the Owl in Graeco-Roman Egypt. - International Journal of History and Cultural Studies (IJHCS) 5 (2): 1-20.

KOCKELMANN, H. (2019): Die Göttin Nut und der Ba-Vogel. Ein bisher unerkanntes Relief aus dem Grab des Petosiris (Tuna el-Gebel) im Kunsthistorischen Museum Wien. - Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale 118: 225-231. <https://doi.org/10.4000/bifao.1174>.

KÖNIG, C. & WEICK, F. (2008): Owls of the World. - Christopher Helm, London.

LORTET, L.C. & GAILLARD, C. (1905): La Faune Momiifiée de l'Ancienne Egypte. - Archives du Muséum d'histoire naturelle de Lyon 8 (Mémoire No. II): 167-170.

LUNCZER, C. (2022): Auf den Spuren der Eulen in antiken Texten. Nicht nur nach Athen getragen – Erster Teil. - Kauzbrief 34 (30): 56-64.

LUNCZER, C. (2023): Auf den Spuren der Eulen in antiken Texten. Nicht nur nach Athen getragen – Zweiter Teil. - Kauzbrief 35 (31): 54-56.

MAURER, K. (2006): Paviane im Alten Ägypten. In: VAELSKE, V. et al. (2006): Ägypten. Ein Tempel der Tiere. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Zoologischen Garten Berlin. - Achet, Berlin: 97-99.

MEDLIAN, F. (1967): Centuries of Owls in Art and the Written Word. - Silvermine, Norwalk, CN.

MEINERTZHAEGN, R. (1930): Nicoll's Birds of Egypt. 2. - Hugh Rees, London: 349-700.

MIKKOLA, H. (2012²): Owls of the World. A Photographic Guide. - Christopher Helm, London.

MORRIS, D. (2009): Owl. Reaktion Books Ltd., London.

NEWBERRY, P.E. (1951): The Owls in Ancient Egypt. - Journal of Egyptian Archaeology 37: 72-74.

PETTIGREW, T.J. (1834): A History of Egyptian mummies, and an account of the worship and embalming of the sacred animals by the Egyptians ... - Longman, Rees, Orme, Brown, Green, and Longman, London.

ROSENOW, D. (2006): Zwischen Faszination und Entsetzen – Tiernekropolen und Tiermumien im Alten Ägypten. In: VAELSKE, V. et al. (2006): Ägypten. Ein Tempel der Tiere. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Zoologischen Garten Berlin. - Achet, Berlin: 92-96.

SAVIGNY, M.J.C. (1809): Système des oiseaux de l'Égypte et de la Syrie. In: de Savigny, M.J.C.: Description de l'Égypte, ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française, publié par les ordres de sa Majesté l'Empereur Napoléon le Grand. - Histoire naturelle. 1 (1). - Imprimerie Impériale, Paris.

SCALF, F. (2012): Ba-Bird Statuette. In: BAILLIUL-LESUER, R. (Ed.): Between Heaven and Earth. Birds in Ancient Egypt. - Oriental Institute Museum Publication 35, Oriental Institute of the University of Chicago: 201-202.

STEINBACH, G. (1980): Die Welt der Eulen. - Hoffmann und Campe, Hamburg.

THOMPSON, D.W. (1936): Glossary of Greek Birds. Henry Frowde and Oxford University Press, London.

VON DEN DRIESCH, A.; KESSLER, D.; STEINMANN, F.; BERTHAUX, V. & PETERS, J. (2006): Mummified, Deified and Buried at Hermopolis Magna – The Sacred Birds from Tuna el-Gebel, Middle Egypt. - Ägypten und Levante 15: 203-244.

WYATT, J. (2013): Birds, Pharaonic Egypt. In: BAGNALL, R.S.; BRODERSON, K. AND CHAMPION, C.B. (Eds.): The Encyclopedia of Ancient History. - Blackwell Publishing, Oxford: 1125-1127.

YUZIEVA, K. (2021): The materiality of the representation of the owl in the Mari ways of speaking. - Multilingua: 1-24. <https://www.atthemummiesball.com/owls-ancient-egypt/> [26.05.2022].

„Vielen Dank!“

Für unterschiedliche Informationen möchte ich mich bedanken bei Dr. PENNY BICKLE und Prof. Dr. JOANN FLETCHER (beide: Department of Archaeology, University of York), Dr. MÉLANIE FLOSSMANN-SCHÜTZE (Grabungsleitung des LMU-Projektes „Tuna el-Gebel“ in Kooperation mit Cairo University; Institut für Ägyptologie und Koptologie, Ludwig-Maximilians-Universität München), URSULA HANSEN (Mol, Belgien), Prof. Dr. SALIMA IKRAM (Department of Sociology, Egyptology and Anthropology, American University, Kairo), Dr. LIDIJA MCKNIGHT (Biomedical Egyptology, The University of Manchester), Dr. MELANIE PITKIN (The University of Sydney, Chau Chak Wing Museum), Prof. Dr. WILFRIED ROSENDAHL (Generaldirektor Reiss-Engelhorn-Museen und rem gGmbH Stiftungsmuseen, Mannheim) und Prof. Dr. ALBERT ZINK (Leitung Institute for Mummy Studies, Eurac Research, Bozen/Bolzano).
Insbesondere danke ich für konstruktive Kommentare und Ergänzungen RUDOLF SCHAAF (diesem außerdem für die Übersetzung und Bearbeitung des englischen Originalmanuskripts sowie für die Beschaffung schwierig zu erhaltender Abbildungen), Dr. HEIMO MIKKOLA, DAVID H. JOHNSON, DR. BRUCE G. MARCOT und TRACY L. FLEMING. In meinen Dank schließe ich auch alle Fotoautoren ein, die uns die kostenfreie Veröffentlichungserlaubnis ihrer Abbildungen ermöglichen.

Alan Sieradzki
naturalistik@yahoo.co.uk

Übersetzung u. Bearbeitung:
Rudolf SchAAF

